

Auf Pfaden der Freiheit und des Glücks

VORTRAG Weltenbummler Mario Goldstein macht Station in Rodenkirchen

Der Drang zur Freiheit verfolgt ihn seit seiner Jugend in der damaligen DDR. Zunächst wollte er Millionär werden.

VON HORST LOHE

RODENKIRCHEN – Wer ein Haus besitzt, hat's gut. Denn er kann es verkaufen – um eine Weltumsegelung zu finanzieren. So sieht das zumindest Mario Goldstein. Und das hat der Weltenbummler mehr als 200 Zuhörern Dienstagabend in der Rodenkircher Markthalle deutlich gemacht.

Unterlegt mit einer digitalen Multivisionsshow erzählte er auf Einladung der Vortragsgemeinschaft Rodenkirchen unter dem Titel „5 Jahre – 5 Meere“ von seinen Reisen mit einem Katamaran über fünf Weltmeere.

Während dieser Jahre hat Mario Goldstein einige Weltumsegler kennengelernt und erfahren: Die meisten sind mit einem normalen, elf oder zwölf Meter langen Segelboot unterwegs. Gebraucht kostet ein solches Boot etwa 30000 Euro. Weitere 20000 Euro müssen reingesteckt werden.

Auf der Barfußroute entlang des Äquators braucht man für eine Weltumsegelung etwa drei Jahre. Für den Lebensunterhalt reichen manchen Seglern monatlich 200 Euro. Besser sollte man von 1000 Euro ausgehen – das ergibt für drei Jahre 36000 Euro.

Wer 100000 Euro zur Verfügung hat, kann also problemlos alle Kosten einer Weltumsegelung wuppen. Laut Mario Goldstein bleiben nur noch diese Voraussetzungen: Man muss das Wort „Aber“ aus seinem Wortschatz streichen und muss loslassen können.

Mario Goldstein ist 1969 in der DDR geboren worden und dort aufgewachsen – im Vogtland, das heute zum Bundesland Sachsen gehört. Der



Weltenbummler Mario Goldstein in Rodenkirchen mit seinem ersten Buch

BILD: HORST LOHE

Drang zur Freiheit habe ihn immer verfolgt, berichtete er in Rodenkirchen. Mit 15 Jahren sei er wegen Vorbereitung einer Republikflucht in der damaligen DDR für zweieinhalb Monate ins Gefängnis gekommen. Mit 18 habe er einen Ausreiseantrag gestellt und von den Behörden nur dies gehört: „Sie kommen hier nie raus.“

Zwei Fluchtversuche

Nach einem zweiten gescheiterten Fluchtversuch ist Mario Goldstein von der Bundesrepublik freigekauft worden. Im Westen suchte er die große Freiheit, wurde Unternehmer, wollte Millionär werden – bis er feststellte: „Großes Geld ist nicht große Freiheit“. Daraufhin hat er im Jahr 2001 zwar nicht sein Haus verkauft, sondern es seiner Ehefrau überschrieben. Aber der Aussteiger hat damals die von

ihm mit großem Eifer aufgebauten Handwerksfirmen verkauft, um das Glück in der Ferne zu suchen – zunächst auf Mallorca, dann bei einer nicht abgeschlossenen Weltumsegelung und seither als Weltenbummler.

Mario Goldstein hält sich an die Erkenntnis von John Lennon: „Glück ist kein Traum, sondern befindet sich hinter den Mauern, die wir selbst errichtet haben.“

Von Mallorca ging's nach Thailand. Von dort segelte er mit einem Katamaran über fünf Weltmeere. Während der fünf Jahre nahm er sich gemeinsam mit seiner damaligen Freundin, die zur Geburt der gemeinsamen Tochter die Reise unterbrach, auch viel Zeit, um Land und Leute näher kennenzulernen – etwa auf den Seychellen, den Malediven oder an der türkischen Küste. Nach einer nervenaufreibenden Atlantik-Überque-

rung wollten sie sich an der Küste Brasiliens niederlassen. Mario Goldstein hatte den Drang nach kompletter Weltumsegelung verloren. Doch die Behörden stimmten dem Kauf eines Hauses nicht zu.

Expeditionsmobil

So ging's weiter nach Grenada und dann zurück nach Mallorca. Des Meeres müde geworden, schaffte sich das Paar ein von der Polizei ausgemustertes Wasserwerfer-Fahrzeug an, machte daraus ein Expeditionsmobil und reiste 22 000 Kilometer durch acht Länder. Später unternahm Mario Goldstein mit seinem Bruder eine Reise zum Dalai Lama im indischen Exil.

Inzwischen ist Mario Goldstein mit seiner heutigen Ehefrau von Touren durch Kanada und Alaska zurückgekehrt – wiederum getrieben von Abenteuerlust und Sinnsuche.